

Sachbericht 2008

„Idefix – Hundebesitzer-Treffpunkt“

Inhaltsverzeichnis

1.	Projektbeschreibung	2
2.	Projektdurchführung	2
2.1	Treffpunkt, Austausch, Freizeitaktivitäten	2
2.2	Hundesitterdienste/ Tierbetreuung	2
2.3	Tierärztliche Versorgung	3
2.4	„Pro-Hund-Aktionen“ am Kottbusser Tor	4
2.5	Hilfestellung bei Problemen „rund um den Hund“, Einzelfallhilfen	5
2.6	Unterstützung anderer Institutionen	5
3	Ausblick	6

Projektanschrift

Idefix – Hundebesitzer-Treffpunkt
 Fixpunkt gGmbH
 Dresdner Str. 20
 10999 Berlin

1. Projektbeschreibung

Das Projekt „Idefix– Hundebesitzer-Treffpunkt“ ist angesiedelt beim Fixpunkt gGmbH-Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt Idefix für drogenabhängige bzw. suchtkranke Menschen, die mit dem Ersatzstoff Methadon substituiert werden. Der Schwerpunkt des Hundebesitzer-Treffpunkts liegt auf Unterstützung der Selbstorganisation und Tagesstrukturierung von substituierten Menschen.

2. Projektdurchführung

Im Förderzeitraum 01.01.08 – 31.12.08 waren die Projekträumlichkeiten werktäglich zwischen 10 und 16 Uhr für 15 - 20 substituierte HundebesitzerInnen eine Anlaufstelle und Treffpunkt. Es handelte sich überwiegend um substituierte Drogenabhängige, die an der ESF-Maßnahme teilnahmen und sich über die Dauer der Maßnahme in den Räumen aufhielten, um soziale Kontakte zu pflegen und sich zu engagieren. Darüber hinaus trafen sich HundesitterInnen, die Hunde anderer Hilfebedürftiger in Betreuung hatten, zum Austausch oder auch zur Kontaktpflege im Projekt. Für einige BesucherInnen stellte das Idefix- Treffpunkt-Angebot die Alternative zum Aufenthalt auf der Drogenszene am Kottbusser Tor dar und trug somit wesentlich zur psychosozialen Stabilisierung bei.

Es gab nur geringe Abweichungen zur Projektdurchführung 2007.

Zu den Angeboten im Einzelnen:

2.1. Treffpunkt, Austausch und Freizeitaktivitäten

Die HundebesitzerInnen nutzten die Möglichkeit, sich zu treffen und gemeinsame Aktivitäten mit den Hunden planen sowie Spaziergänge oder andere „hunde-kompatible“ Freizeitaktivitäten unternehmen. Da die Hunde zur Wahrung des nachbarschaftlichen Friedens und zur Sicherung der Projektarbeitsfähigkeit nicht in die Räume mitgebracht werden durften (Ausnahme: Tierarztsprechstunde), wurden die Treffen MIT Hund auf die Grünanlage Oranienplatz direkt gegenüber den Projekträumlichkeiten verlagert.

2.2. Hundesitterdienste/ Tierbetreuung

Es wurden kurz- oder langfristige Betreuungen und Pflege von Hunden organisiert.

Gassi- Dienste

Substituierte übernahmen als Projektteilnehmer stundenweise Gassi-Dienste für HundehalterInnen in der Umgebung unseres Standortes. Die Betreuung ihres Hundes, machte notwendige Arztbesuche oder die Aufnahme sozialintegrierender Hilfen erst möglich, da die Hunde der Zielgruppe überwiegend stark verhaltensauffällig sind und meist nicht alleine in der Wohnung bleiben können. Nach Möglichkeit hat jeder Hund einen festen Hundebetreuer, so dass sich zwischen Tier und Mensch eine eigenständige Beziehung aufbauen kann. Der Hund soll sich sicher fühlen und die täglichen Spaziergänge genießen.

Längerfristige Betreuung von Hunden

Längerfristig wurden Hunde von substituierten MitarbeiterInnen betreut, deren BesitzerInnen sich aus den verschiedensten Gründen nicht um ihr Tier kümmern konnten oder sich auf Ur-

laubsreise befanden. Das Tier wurde während dieser Zeit im Haushalt des Betreuers untergebracht und in Zusammenarbeit von Besitzer und Betreuer auf diesen Aufenthalt umfassend vorbereitet. Längerfristige Ganztagsbetreuungen fand überwiegend in Form von Urlaubsbetreuung statt. Wir konnten ebenfalls Langzeitdrogenabhängigen, durch die Betreuung des Hundes, die Möglichkeit zur Entgiftung bieten.

Im Jahr 2008 wurden von unseren Teilnehmer/innen 14 Tiere, mit insgesamt 16 Betreuungseinheiten, fest betreut. Eine Dauerbetreuung bot dem Hundebesitzer die Möglichkeit zur Entgiftung. Zwei Hunde haben wir in „Dauer- Gassi- Betreuung“.

2.3. Die tierärztliche Versorgung

2008 wurde die in 2007 weitgehend ehrenamtlich tätige Frau Dr. Marianne Skrodzki, eine Fachärztin für Kardiologie, von der praktischen Tierärztin Brigitte Ludwig- Kaya abgelöst. Zu unserem Bedauern konnte Frau Dr. Skrodzki leider keine zeitlichen Ressourcen mehr aufbringen, weiterhin in unserem Projekt tätig zu sein. Um so erfreuter waren wir, Frau Ludwig-Kaya im Februar 2008, für unser Projekt gewinnen zu können.

Die Arbeit bei Idefix setzt ein hohes Maß an Flexibilität, Geduld, Verständnis und Akzeptanz für die Lebenswelt unserer Zielgruppe voraus. Somit haben wir eine würdige engagierte Nachfolgerin gefunden, die von einem freiwillig tätigen Helfer „Schwester Ameise“ in praktischen sowie administrativen Arbeiten unterstützt wird. Wir führen seit Anbeginn der Tierarztsprechstunde eine Tierarztdatenbank mit einer eigens dafür selbst programmierten Software.

Auf Initiative von Frau Ludwig-Kaya hin wurde eine Neuerung für die Tierarztsprechstunde eingeführt. Jeder Tierbesitzer muss einen Obolus von 1 Euro pro Tier für die Beratung in unsere „Tierarztkasse“ einzahlen. Diese dient dem Kauf von wichtigen Medikamenten, die im Notfall an die Tierbesitzer verschenkt werden können, um eine weiterführende Medikation gewährleisten zu können. Darüber hinaus sollte einer Versorgungsmentalität entgegen gewirkt und die Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative gefördert werden.

Wir konnten im Rahmen unserer Arbeit jedoch auch viele positive Entwicklungen erkennen. Die Arbeit von Frau Ludwig- Kaya wird von den meisten Hundebesitzern sehr wertgeschätzt und diese bedanken sich auf ihre Weise. Manchmal in Form eines Schokoriegels oder auch einen schönen Straußes Wiesenblumen.

Frau Ludwig- Kaya bot eine Tierarztsprechstunde für ökonomisch schwache Tierbesitzer aus der Zielgruppe, und zwar jeden Mittwoch von 14.00 – 15.30 Uhr.

Es wurden insgesamt 380 Tiere untersucht und behandelt. Darunter befanden sich 285 Parasitenprophylaxe und -behandlungen. So wie im Vorjahr befanden sich viele der uns neu vorgestellten Tiere in einem schlechten medizinischen Zustand.

Weiterhin leistete Frau Ludwig- Kaya Aufklärungsarbeit über die Bedürfnisse der verschiedenen Tierarten und beriet über Haltungsbedingungen, Pflege, Ernährung, Parasitenbefall, Erziehung usw.

Im vergangenen Jahr ist es uns leider nicht gelungen, weitere Unterstützung bei der Beschaffung preiswerten Impfstoffes, durch Pharmakonzerne zu erhalten. Aufgrund dessen mussten wir die Eigenbeteiligung im Jahre 2008 von 5.- Euro, auf 10.- Euro erhöhen. Dennoch ist die Anzahl der geimpften Tiere nicht zurückgegangen, im Jahr 2008 wurden 150 Hunde geimpft.

Im Bezug auf die bereits bekannten Tiere, kann man durchaus sagen, dass die meisten Hundebesitzerinnen weiterhin wesentlich mehr Verantwortung für die Tiere übernahmen als vorher, selbst Impfungen werden überwiegend regelmäßig weiter durchgeführt. Selbst Hunde, die sich in Dauerbehandlung befanden und auf tägliche Medikamentengabe durch die BesitzerInnen angewiesen waren, wurden in der Regel zuverlässig betreut. Wobei dieses in einigen Fällen nur durch unsere Tierarztkasse gewährleistet werden konnte, da die Tierbesitzer finanziell nicht in der Lage gewesen wären, Medikamente zu kaufen. Gerade bei Parasitenbefall (Zecken, Flöhe, Würmer, Milben) ist eine konsequente medikamentöse Behandlung dringend erforderlich, da die Übertragung auf andere im Quartier lebende Tiere wahrscheinlich ist.

Durchführen von Chip-Aktionen

Bis zum Jahr 2010 (bei Welpen schon früher) müssen in der Regel alle in Deutschland lebenden Hunde mit einem Microchip oder durch eine Tätowierung (nicht europaweit anerkannt) gekennzeichnet sein. Um die Kosten für sozial schwache HundehalterInnen möglichst niedrig zu halten, wurde im Rahmen der wöchentlichen Tierarztsprechstunde, den Hunden gegen eine kleine Eigenbeteiligung (13.-Euro), ein Chip implantiert. 50 Implantate wurden gesetzt. Der Chip dient bei Verlust eines Tieres der schnellen Identifikation.

Mittlerweile entwickelte sich durch unser Angebot ein fester „Kundenstamm“. Leider hatten wir, wie auch im letzten Jahr, wieder eine starke Nachfrage, von hilfebedürftigen Hundebesitzern, die nicht unserer Zielgruppe anhörten und Ihnen somit nur im beratenden Gespräch Unterstützung geben konnten.

2.4. „Pro- Hund- Aktionen“ am Kottbusser Tor

Viele der suchtkranken Menschen rund um das Kottbusser Tor sind HundehalterInnen. Durch die langjährige Drogenabhängigkeit bestehen in der Regel sehr wenige soziale Kontakte, die Beziehungen zu Familienmitgliedern oder zu anderen Menschen sind zusammengebrochen. Der Hund ist oft der „einzige treue Freund“ im Leben und somit unersetzbar.

Durch ausweglose Lebenssituationen, Krankheiten und Drogenabhängigkeit sind viele HundehalterInnen jedoch nicht in der Lage, sich angemessen um ihren Hund zu kümmern. Viele der Tiere sind in einem, schlechten medizinischen Zustand, manche werden auch körperlich misshandelt.

Wie jedes Jahr waren 2008 ESF- TeilnehmerInnen unseres Hundehaltertreffpunktes auf der Drogenszene am Kottbusser Tor und suchten das Gespräch mit drogenabhängigen HundehalterInnen. Ziel der Gespräche war, den Hund in den Mittelpunkt zu stellen und für Wertschätzung und Respekt für das Tier zu werben. Wir stellten die Projekte unserer Einrichtung vor, verteilten Informationsmaterial und von Idefix produzierte Hundeleckerlies. Durch unsere Aktionen konnten wir den Kern der HundehalterInnen rund um die Drogenszene „Kottbusser Tor“ erreichen und unter anderem das Thema „Auswirkungen von Hundekot in der Stadt“ bearbeiten und für die Benutzung von Hundekotbeuteln werben.

Viele von ihnen nutzen unsere Tierarztsprechstunde und das Angebot der Tierbetreuung während eines stationären Krankenhausaufhaltes.

2.5 Hilfestellung bei Problemen „Rund um den Hund“, Einzelfallhilfen

Versorgung von Hundehaltern mit einem Notfallausweis

Die Ausgabe eines Hundenotfallausweises wird seit 2006 praktiziert und wurde in 2008 fortgesetzt.

Aufklärung über und Beratung zu allen Fragen der Hundehaltung

Durch die langjährige Arbeit von IdeFix verfügt die Einrichtung über umfangreiches und aktuelles Fachwissen und Literatur sowie über viele Kooperationspartner. Wir informieren unter anderem über die Hundegesetze- und Verordnungen in Berlin, ermutigen zu deren Einhaltung und verweisen auf den Strafgebidkatalog bei Verstößen. Die Beratung findet telefonisch oder persönlich statt. Stoßen wir an unsere Grenzen, können wir an verschiedene Institutionen weiter verweisen oder Kontakte herstellen.

Einzelfallhilfe

In unserer täglichen Arbeit werden wir oft mit Schicksalen von Menschen und ihren Tieren konfrontiert, die in Ausnahmefällen eine unkonventionelle Unterstützung unsererseits notwendig machen.

So sind z.B. Hundehalter, die selbst chronisch krank und in körperlich schlechter Verfassung sind, mit der Pflege und Weiterbehandlung eines kranken Tieres überfordert. Manche Hundebesitzer sind nicht in der Lage, die notwendige Korrespondenz zu führen, um z. B. eine Ratenzahlungsvereinbarung für Hundesteuerrückstände zu erwirken oder bei Einziehung eines Tieres, einen Widerspruch zu formulieren.

Das Ladengeschäft Idefix hat sich neben der telefonischen Beratung, mittlerweile zur Anlaufstelle für Hundehalterfragen jeglicher Art entwickelt.

2.6 Unterstützung anderer Institutionen

Bewirtschaftung der Kottütenspender von „stadt und hund“

Wir bewirtschafteten einen Kottütenspender von „stadt und hund“ vor unserem Laden in der Dresdener Straße 20 und für das Bezirksamt Mitte die Bezirksamts- eigenen Tütenspender auf dem Engeldamm.

Die Anzahl der Beutelspender hat sich im Gegensatz zum Vorjahr auf 13 Spender erhöht und das Angebot wurde weiterhin sehr gut angenommen. Im Jahr 2008 wurden über 100.000 Hundekotbeutel von unseren Projektteilnehmern auf die Beutelspender verteilt.

Direkte Aufklärungsarbeit

In Aktionen rund um unseren Standort, sowie bei der täglichen Arbeit in unserem Ladengeschäft informierten unsere substituierten Besucher/innen und Teilnehmer/innen über die aktuelle Gesetzeslage der Berliner Hundeverordnung, des Grünanlagengesetzes sowie über die Höhe der Bußgelder bei Verstößen.

Teilnahme an Veranstaltungen mit eigenem Marktstand

IdeFix nahm 2008 mit einem eigenen Marktstand am „Tag der offenen Tür im Berliner Tierheim“ und am Kreuzberger Gesundheitsmarkt im Victoriapark teil.

3. Ausblick 2009

Im kommenden Jahr sind ausgehend vom Idefix Hundehalter-Treffpunkt folgende Aktivitäten geplant:

Schulungen über Fachwissen/ Infoabende

Idefix möchte Schulungsveranstaltungen bzw. Infoabende über die verschiedensten Themen rund um den Hund in den eigenen Räumlichkeiten anbieten. Interessierten HundehalterInnen soll durch kompetentes Dozenten Fachwissen z.B. „Erste Hilfe für den Hund“ und Ernährungsberatung vermittelt werden. Da wir diese Kurse nicht unentgeltlich anbieten können und eine Mindestteilnehmerzahl benötigen, fand 2008 leider kein „Erste- Hilfe für den Hund“ Kurs statt. Für das Jahr 2009 bleibt das Angebot dennoch erhalten.

Kastration von Hunden

Die wenigsten Angehörigen unserer Zielgruppe sind in der Lage die Kosten für eine Kastration ihrer Hunde zu finanzieren. Infolgedessen ist eine ungewünschte Vermehrung unvermeidlich.

Der Umgang und die Versorgung einer trächtigen Hündin und später, die der dazu gehörigen Welpen, stellt für viele Suchtmittelabhängige eine enorme Überforderung dar. Die Tiere werden oft weder geimpft oder entwurmt und aufgrund der Überlastung der Hundehalter zu früh von der Mutter getrennt und verkauft oder in manchen Fälle einfach irgendwo abgelegt. Dieser Kreislauf, kann nur durch zielgerichtete Kastrationen durchbrochen werden. Es ist für 2009 geplant, in Kooperation mit zwei Tierärzten/innen, eine Kastrationsaktion durchzuführen. Die Finanzierung ist jedoch noch nicht gesichert.

Einzelfallhilfe bei Erziehungsproblemen

Die meisten Teilnehmer unserer Zielgruppe haben aufgrund ihrer Drogensucht Probleme mit der Hundeerziehung. Ein häufiger Fehler ist inkonsequentes Verhalten in der Erziehung, welches eine Reihe von Problemen nach sich zieht. Wir möchten Hundebesitzern die Möglichkeit geben, sich bei einem gemeinsamen Spaziergang von einer ausgebildeten Kraft, individuelle Hilfestellung bei der Hundeerziehung geben zu lassen. Dies ist ein Beitrag zur Stärkung des Selbstwertgefühls und der sozialen Kompetenzen.

Stadthund- Skulpturen in Berlin

Die in Zusammenarbeit mit der Berliner Künstlerin Susanne Roth entstandenen Hundeskulpturen, sollen 2009 weiterhin eingesetzt werden. An ausgewählten Standorten (Hundeauslaufgebieten, Grünflächen, in der Nähe eines Kottütenspenders oder auf Grünanlagen ohne Spender) sollen Informationsveranstaltungen durchgeführt werden. Auf die „nette Art“ soll zur Entsorgung des Hundekotes motiviert, bzw. für die Aufstellung der Spender geworben werden (evtl. im Zusammenhang mit einer Unterschriftenaktion). Gleichzeitig können relevante Informationen „Rund um den Hund“ an Interessierte weiter gegeben werden. Daraus könnte unter Umständen eine kleine Wander-Informationsveranstaltung (von Park zu Park in Berlin) entstehen.

Fixpunkt gGmbH
im April 2009